

Bericht über die im Juni–Juli 1945 für den Abtransport nach Moskau ausgewählten Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Bilder, Karten und Gravuren aus dem Staatsarchiv zu Königsberg und der Königsberger Universitätsbibliothek. Nach dem 18. Juli 1945

Im Juli 1945.

*Bericht*¹

In dem Zeitraum zwischen dem 1. Juni und dem 18. Juli 1945 wurden mehr als 100 000 Bücher im Königsberger Staatsarchiv und in der Königsberger Universitätsbibliothek durchgesehen. Aus dieser Zahl wurden für Moskau ausgewählt: 30 000 Bücher, ca. 100 000 Ausgaben von Zeitschriften, Zeitungen sowie eine nicht gezählte Menge an Illustrationsblättern, Karten, Kupferstichen usw.

Die zwischen dem 1. Juni und dem 25. Juni untersuchten Büchersammlungen, die sich im Staatsarchiv befanden, bestanden aus drei unabhängigen Teilen: 1) Sammlungen, die dem Staatsarchiv gehörten; 2) Bücher und Zeitschriften, die aus den Seminarbibliotheken der Universität ins Archiv verlagert worden waren; 3) einer Privatsammlung von Büchern, die dem ehemaligen Archivdirektor Hein² gehörte.

Die Bibliothek des Archivs wurde offensichtlich als eine Handbücherei zu ihren Archivbeständen angelegt, die verbrannt oder verlagert worden sind. Aus diesem Archivbestand sind nur Teile erhalten geblieben, die nicht von Interesse sind, mit Ausnahme einer Mappe mit Akten über den „Verkauf“ ehemaliger jüdischer Firmen an „reinrassige“ Deutsche und des Archivs der Grafen Dohna (Mitte des 15.–16. Jh.), das scheinbar aus Versehen nicht verlagert worden ist. In diesem Archiv (dem sogenannten *Lauckner*-Archiv) fehlen aber die ersten zwei Teile, die zum 15. Jh. gehören, die anderen Teile sind von uns für den Abtransport nach Moskau verpackt worden.

Die Bibliothek des Archivs stellt eine wertvolle Sammlung von Büchern über die Geschichte Deutschlands dar, hauptsächlich über die Geschichte Ostpreußens und seiner Nachbarn, insbesondere im Osten (Polen, Litauen und Russland). Die Bibliothek enthält viele wertvolle monumentale Werke (*Quellen*³) und Dokumente (*Urkunden*⁴) der deutschen Geschichte, die vollständige Sammlung der *Monumenta Germaniae Historica*⁵ (die seit 1820 bis heute herausgegeben wird), Bücher über die Geschichte des Hansehandels, Werke über allgemeine Genealogie, Heraldik usw. Alles Wertvolle (im Bereich der Werke des 18.–19. Jh.) und alles, was in den letzten 30 Jahren (ab 1914) herausgegeben worden ist, wurde von uns entnommen. Nicht entnommen (mit einigen Ausnahmen: die Grafen Dohna, die Fürsten von Mecklenburg-Schwerin) wurden nur die Geschichten einzelner Adelsgeschlechter, die von lokalem Interesse sind und die in den genealogischen und landeskundlichen Zeitschriften hinreichend aufbereitet wurden. Ausgewählt wurden zahlreiche Materialien über die Geschichte der einzelnen Völker und Ortschaften Ostpreußens (mit Ausnahme solcher Bücher wie Reiseführer und Werbeprospekte).

¹ Kursiv gesetzte Wörter und Angaben sind hier und im Folgenden von Hand eingetragen.

² Im Dokument fälschlich „Heim“ geschrieben. Gemeint ist der ehemalige Direktor des Staatsarchives Max Hein.

³ Das Wort „Quellen“ ist mit der Hand auf Deutsch eingetragen.

⁴ Das Wort „Urkunden“ ist mit der Hand auf Deutsch eingetragen.

⁵ Die Wörter „Monumenta Germaniae Historica“ sind mit der Hand auf Lateinisch eingetragen.

Aus den Seminarbibliotheken der Universität wurden Bücher der medizinischen Fakultät (hauptsächlich aus den Instituten für Tiermedizin und Chirurgie) und Bücher über Wirtschaftswissenschaft und Rechtswissenschaft ins Archiv gebracht. Neben Büchern gibt es auch zahlreiche, meist gebundene Zeitschriften.

Aus all dem haben wir die nach 1914 herausgegebenen Bücher ausgewählt, entnommen wurden auch die wertvollen Ausgaben aus der zweiten Hälfte des 19. Jh., noch früher herausgegebene Bücher waren in der Regel nicht in den Seminar- und Institutsbibliotheken zu finden. Zeitschriften wurden in der Regel aus der Periode zwischen 1914 und 1925 sowie zwischen 1939 und 1944 entnommen, mit Rücksicht darauf, dass deutsche Zeitschriften aus diesen Jahren in den Moskauer Bibliotheken ungenügend vertreten sind. Entnommen wurden auch die allgemeinen Handbücher (der *Große Brockhaus*, *Meyer*⁶ – die letzten Ausgaben) und alle bibliographischen Werke unabhängig von ihrem Erscheinungsjahr.

Nicht Entnommen wurden in der Regel die Sammlungen gesetzlicher Bestimmungen (allgemeine und zu bestimmten Fragen), veraltete statistische Jahrbücher, eng spezialisierte Werke über die Auslegung einzelner Paragraphen aus Gesetzbüchern usw.

Im Archiv befand sich ein offensichtlich kleiner und ziemlich zufälliger Teil von Büchern, Zeitschriften und Illustrationen aus der Bibliothek der Königsberger Kunstakademie. Diese Bücher, unter denen sich ein Teil der wertvollen allerneuesten Forschungen über einzelne Künstler und Schulen befindet, wurden von uns fast ausnahmslos ausgewählt, einschließlich sämtlicher Kataloge von Ausstellungen und Museen, die wertvolle Materialien für unsere kunstwissenschaftlichen Institute und Museen darstellen.

Die Privatbibliothek des Archivdirektors Hein und seiner Familienmitglieder ist ihrem Charakter nach ziemlich vielfältig. Sie enthielt akademische Sammlungen der Klassiker – Jean Paul Richter u. a., sowie Bücher über schöngeistige Literatur, Kunst, Literaturgeschichte, Sprachwissenschaft usw.

Neben diesen oft wertvollen Büchern gab es auch offensichtlich faschistische Bücher (über Propaganda und Rassentheorie), sowie eine recht bedeutende Zahl von „horoskopischen“ Büchern über die Wahrsagung des Menschenschicksals aus den Sternen und Planeten, die von den Faschisten in den letzten Jahren herausgegeben wurden.

In den Sammlungen des Archivs wurde eine wertvolle Sammlung von Handschriften, Früh- und Altdrucken sowie Büchern des 17.–18. Jh. entdeckt. Entnommen wurden einige handgeschriebene, teilweise illuminierte Bücher, 9 Inkunabeln (Frühdrucke), ca. 20 Altdrucke (16. Jh.) und einige Dutzend hauptsächlich monumentaler Ausgaben und Bildbände des 17. und 18. Jh. Entnommen wurden auch ca. 43 der nicht verbrannten handgeschriebenen Familienalben des 16.–17. Jh., wobei in einigen davon schon bei schneller Durchsicht Autogramme deutscher Schriftsteller entdeckt wurden (des Schriftstellers des 18. Jh. T. Gijnel⁷ u. a.).

Neben der Bibliothek des Archivs wurde auch die in der Nähe (auf der gegenüberliegenden Straßenseite) befindliche Bibliothek des Königsberger Postamts untersucht. Obwohl fast die ganze Bibliothek in einem furchtbaren Zustand war – aus den Schränken geworfen und mit Müll zugehäufelt – ist es uns gelungen, ihre drei Bestandteile festzustellen: 1) die Bücher der Postamts-

⁶ Die Wörter „der Große Brockhaus, Meyer“ sind mit der Hand eingetragen.

⁷ So wörtlich im Dokument. Es ließ sich nicht ermitteln, wer gemeint ist.

bibliothek; 2) Bücher aus dem Lesesaal der Postbeamten; 3) Bücher, die für den Versand an verschiedene Adressaten bestimmt waren. 1) Aus der Menge der Bücher, die sich in der Bibliothek des Postamts (mit amtsbezogenem Inhalt) befanden, wurden nur die allgemeinen Werke über die Entwicklung des Postwesens in Deutschland und anderen Ländern entnommen. 2) Im Bibliothekslesesaal wurde eine große Anzahl von Romanen und Erzählungen entdeckt, die vor dem Machtantritt der Faschisten herausgegeben wurden, während der 1920er Jahre des 20. Jh.; diese haben zumeist keinen großen künstlerischen Wert, füllen aber wesentliche Lücken in der schöngeistigen Literatur dieser Periode. 3) Die Bücher, die für den Versand an verschiedene Adressaten bestimmt waren, sind nach ihrem Charakter fast alle deutlich faschistisch (die letzten Ausgaben von Hitlers „*Mein Kampf*“, Werke von Goebbels, Rosenberg, Ley, Frick u. a., sowie Werke, die auf die eine oder andere Weise mit den faschistischen Doktrinen verbunden sind (eine akademische Ausgabe der Werke des Politik- und Wirtschaftstheoretikers F. List, Bildbände über die von den Faschisten organisierte Sportolympiade, faschistische Plakate, darunter auch antisowjetische). Gemäß den in Königsberg erhaltenen Anordnungen wurden alle solche Ausgaben in 1–2–3 Exemplaren für die Sonderbestände der Bibliotheken ausgewählt. Neben den faschistischen Büchern gab es eine kleine Anzahl von nicht faschistischen oder nicht offensichtlich faschistischen Büchern, die aber unter den Faschisten herausgegeben wurden (eine neue Biographie des Schauspielers Joseph Kainz, Neuauflagen der Klassiker, Bücher über Kunst, schöngeistige Literatur).

Neben dem Archiv wurde die Bibliothek des faschistischen Jugendkomitees untersucht, die nach ihrem Inhalt dem dritten Teil der gerade erwähnten Bibliothek des Postamts zwar ähnlich, aber keine vollständige Kopie davon ist. Die Untersuchung der Bibliothek des Postamts und der Bibliothek des Jugendkomitees hat nur 2–3 Abende gedauert, wesentlich länger (2–3 Wochen in jeder Bibliothek) war die Untersuchung der obengenannten Bibliothek des Archivs und der Universitätsbibliothek.

Als besonders schwierig erwies sich die Untersuchung der Bücher in der Universitätsbibliothek, die sehr unter den Bombenangriffen gelitten hat und zu einem beträchtlichen Teil verbrannt ist. Verbrannt oder an einen unbekanntem Ort verlagert ist die berühmte „*Silber-Bibliothek*“ (20 Bücher in silbernen, in ihrer Meisterschaft der Verzierungen und der Handarbeit einzigartigen Einbanddecken). Verbrannt ist die Handbücherei des Lesesaals und im Wesentlichen das ganze mehrstöckige Depot, in dem sich die Bücher der philologischen Fakultät befanden (Bücher über Literaturgeschichte, über die exakten Wissenschaften usw. sowie eine reiche Sammlung von Büchern über Slawistik). Relativ unbeschädigt blieben die Räumlichkeiten der Bibliothek, die sich entlang der Fassade befinden, aber dort verblieben in den meisten Fällen Bücher von mehr oder weniger archivalischer Bedeutung, nur teilweise aufgefüllt mit Ausgaben des 20. Jh.

Die Untersuchung der Universitätsbibliothek dauerte vom 26. Juni bis zum 11. Juli 1945. Wie schon erwähnt, hatte die Brigade nur mit den unbeschädigten Überresten dieser bis zum November 1944 riesigen Bibliothek zu tun, die ehemals bis zu 700 000 Bücherbände und 300 000 Dissertationen zählte und über einen großen Manuskriptbestand verfügte.

Erhalten blieben nach dem Brand nur Teile der medizinischen Abteilung, der Militärabteilung, eine relativ kleine Anzahl von Büchern der sozialwirtschaftswissenschaftlichen Abteilung, der Abteilung für Orientalistik und der Abteilung für Kunst und künstlerische Archäologie (im Bereich der großformatigen Bücher und Bildbände).

In diesen Sammlungen sowie in der Abteilung für die Bearbeitung und die Auffüllung wurden zahlreiche Bücher entdeckt, die nicht nur wertvoll, sondern äußerst hochwertig und oftmals von einzigartiger Qualität sind. Wegen des Zustands, in dem sich das Bibliotheksgebäude nach dem Bombenangriff und dem Brand befindet, wurde leider ein Großteil dieser Bücher völlig unbrauchbar (die Bücher sind wegen des Regens ausgefasert, miteinander zusammengeklebt, mit Schimmel durchzogen oder bedeckt, usw.).

Immerhin ist es unserer Brigade gelungen, nach dem Trocknen und einer Auswahl aus den am wenigsten beschädigten Teilen mehr als 11 000 Bücher zu entnehmen, die von unbestreitbarem Interesse für unsere Bibliotheken sind.

Unter diesen Büchern nehmen den ersten Platz die Bücher aus der berühmten Wallenrodtschen Bibliothek ein, die im Dom aufbewahrt wurde und dort verbrannt ist, von der aber eine Auswahl (rare Bücher des 16.–18. Jh. über Medizin und Kriegswesen) in die Universitätsbibliothek verlagert wurde und dort erhalten blieb. Die Wallenrodtsche Bibliothek, die von einem Nachkommen des berühmten, von A. Mickiewicz besungenen Konrad von Wallenrode angelegt worden war, war noch vor dem Bombenangriff im November auf mehrere Orte außer der Universitätsbibliothek verteilt worden, so wurden z. B. die obengenannten Familienalben des 16.–19. Jh. offenbar nach dem Brand in des Keller eines benachbarten Gebäudes verlagert. Die Bücher der Wallenrodtschen Bibliothek sind nicht nur aufgrund ihrer Herkunft von großem Interesse, sondern auch wegen ihrer Verlage (Elsevier, Albin⁸ – alte deutsche Verlage des 16. Jh.) und Exlibris-Einbände. Viele von diesen Büchern sind mit wertvollen Kupferstichen, Vignetten usw. verziert.

In der Universitätsbibliothek wurde eine große Anzahl von Büchern (die zum großen Teil nicht von Interesse sind) aus den Beständen der Weißrussischen Akademie der Wissenschaften entdeckt (Ausgaben der genannten Akademie, einzelne Ausgaben russischer bibliographischer und bibliothekswissenschaftlicher Zeitschriften usw.).

Von deutlich größerem Interesse ist das aus unserem Land entwendete Evangelium aus dem Jahr 1759, ein hochwertiges Beispiel der Buchkunst der Barockepoche, über das die Deutschen schon eine spezielle Broschüre geschrieben haben. Der Wert dieses Evangeliums, das in nur zwei Exemplaren bekannt ist (in Moskau und in Kiew), wurde von den Deutschen auf die Summe von 15 000 Mark geschätzt.

Zahlreiches wertvolles Material wurden aus der Abteilung für Kunst ausgewählt: Bücher mit Illustrationen von Menzel, Sonderexemplare von Zeitschriften über Kunst („Pan“, „Graphische Kunst“), Monografien über einzelne Maler und Perioden der Architekturgeschichte, Kunstmalerei, wertvolle Abbildungen von Zeichnungen der alten Meister, hochwertige italienische, englische, amerikanische Bildbände und Ausgaben über in den letzten Jahren durchgeführte Ausgrabungen in Afrika, Klein- und Mittelasien, Indien usw., die es in der Sowjetunion nicht gibt. Sehr wertvoll sind die amerikanischen Ausgaben über Paläographie und das Verfahren der Kupferstichtechnik, die mit authentischen alten Kupferstichen illustriert sind. Für die Staatliche Theaterbibliothek wurde eine wertvolle Serie ausgewählt (12 Alben „[...]“⁹), „Theaterdenkmäler“, ein Bildband über die Geschichte der Kopfbedeckung und des Schmucks sowie eine Sammlung von Königsberger Theateraushängen vom Anfang des 19. Jh.

⁸ Gemeint ist das Verlagshaus Albin-Strohecker in Mainz.

⁹ Unleserlicher handschriftlicher Eintrag.

Als sehr wertvoll erwies sich die quantitativ kleine Abteilung der Orientalistik, die leider sehr unter dem Regen und der Feuchtigkeit gelitten hat. In dieser Abteilung gibt es zwischen den Gestellen große Wasserpfützen, in denen von irgendjemandem abgelegte wertvolle Bücher, oftmals vereinzelte monumentale Serien und mehrbändige Werke, liegen. Dennoch haben wir aus dieser Abteilung vieles für Moskau ausgewählt: alte (16. Jh.) Sammlungen der Werke des berühmten arabischen Arztes und Philosophen Avicenna (11. Jh.), die mehrbändige (mehr als 300 Bände) „Bibliotheca Indica“, eine monumentale (mehr als 400 Hefte) Forschungsarbeit über Madagaskar, die in Italien vom Anfang des 19. Jh. bis 1940 herausgegeben wurde, eine Reihe von Wörterbüchern (arabischen, japanischen, indischen usw., Werke über Sanskrit, Bengali, Pali, Urdu, Wörterbücher der Dialekte der Indianer in Amerika), die Originalwerke persischer, türkischer und arabischer Schriftsteller, Sammlungen der Geschichten von *Nasreddin*, zahlreiche Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der semitischen Sprachen und Literaturen usw.

Eine relativ kleine Anzahl von Büchern (mit Ausnahme der medizinischen Bücher aus der Wallenrodschen Bibliothek) wurde aus der medizinischen Abteilung ausgewählt. Diese Abteilung enthielt keine Neuauflagen, und vieles entspricht dem, was von uns schon in der Bibliothek des Staatsarchivs ausgewählt wurde.

Eine wesentlich größere Anzahl wurde aus der Militärabteilung ausgewählt (alles aus der Abteilung Rossica, viele Geschichten einzelner Regimenter, eine bedeutende Zahl von Büchern über Taktik, Geschichte und Theorie der Kriegskunst usw.).

Wir haben bemerkt, dass in dieser Abteilung eine Reihe sowjetischer Bücher über das Kriegswesen vorhanden war, die in der UdSSR „für den Dienstgebrauch“ herausgegeben wurden und speziell nummeriert sind.

Viele interessante und neue Materialien (Ausgaben der Jahre 1943–1944) wurden in der Abteilung für die Bearbeitung und Auffüllung entdeckt: Zeitschriften der letzten Jahre (deutsche, amerikanische, ungarische, rumänische, spanische usw.), Dissertationen der Jahre 1943–1944, die Werke von Gesellschaften (ganze Serien – oftmals von ihrem Inhalt her sehr wertvoll) sowie eine gewisse Anzahl von Büchern der schöngeistigen Literatur, der Literaturgeschichte, der Kunst usw.

Aus der Manuskriptabteilung ist fast nichts erhalten. Die Kant-Manuskripte stellten sich nach der Untersuchung nur als „Kantiana“ heraus – nämlich als nicht besonders wertvolle und auch nicht besonders interessante Vertreter der jüngsten Generationen, die sich über Kant äußern. Es ist sehr gut möglich, dass wir es schon mit den Überresten irgendwelcher Sammlungen zu tun hatten, da ein Teil der Materialien (inklusive der Manuskripte) nach unseren Angaben noch im April aus der Königsberger Bibliothek abtransportiert wurde (offensichtlich vom Vertreter der Akademie der Wissenschaften Gen. Šapiro).

Als letzte wurde von uns zwischen dem 11. und 16. Juli die Bibliothek der Handelshochschule (mehr als 30 000 Bücher) untersucht. Aus dieser Bibliothek haben wir ca. 2 000 Bücher ausgewählt. Nach ihrem Inhalt ist die Bibliothek den Seminarbibliotheken unserer Hochschulen ähnlich. Dennoch war ihre Untersuchung notwendig, weil sie viele Abteilungen aufgefüllt hat, die in den anderen von uns untersuchten Bibliotheken nicht vertreten waren (Pädagogik, Philosophie, Sprachwissenschaft und Fremdsprachenstudium), oder die Materialien ergänzt hat, die wir in der Königsberger Universitätsbibliothek und in der Bibliothek des Staatsarchivs ausgewählt haben (sozial-, wirtschaftswissenschaftliche und juristische Bücher). In dieser Bibliothek wurden sehr

interessante Materialien über Werbung, das Verfahren der Warenpropagierung und generell über den Handel entdeckt.

Infolge der gesamten durchgeführten Arbeit wurden 30 000 Bücher ausgewählt und verpackt, und darüber hinaus mehr als 20 000 Ausgaben von Zeitschriften und Zeitungen.

Im Bereich der Museumsgegenstände haben wir die folgenden Materialien ausgewählt: [...] ¹⁰

Alle Museumsgegenstände wurden in 26 Kisten verpackt.

Insgesamt wurden 324 Kisten und 24 Säcke verpackt. Für den Abtransport der gesamten ausgewählten Güter sind 6 dreiachsige Waggons notwendig.

Die gesamten ausgewählten Güter befinden sich im Gebäude des Staatsarchivs der Stadt Königsberg. Alle Berichtsmaterialien sind auf Anordnung des Stellvertreters des Kommandanten für politische Arbeit Gardeoberst Fisunov an die Zentralkommandantur Königsberg übergeben, eine Wache ist aufgestellt. Über die gesamte durchgeführte Arbeit wurde das Mitglied des Militärrates der 3. Weißrussischen Front Generalmajor Kazbincev informiert (ein Bericht ist abgegeben).

Beljaeva

GARF, f. A-534, op. 2, d. 2, Bl. 200–203 Rs. Original.

¹⁰ Die Beschreibung der Museumsgegenstände wird nicht veröffentlicht.